

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 300.

Mittwoch den 27. October.

1858.

Bekanntmachung.

Der bevorstehende Umzug des Leihhauses und der Sparcasse in das ehemalige Backammergebäude nöthigt uns, die gedachten beiden städtischen Anstalten vom 1. November d. J. an auf die Dauer der Umräumung gänzlich zu schließen.

Es werden daher vom 1. November d. J. an bis auf Weiteres bei dem Leihhaus weder Pfänder angenommen noch zurückgegeben, und ebenso bei der Sparcasse weder Einzahlungen in Empfang genommen noch Rückzahlungen gemacht.

Indem wir die Betheiligten hiervon in Kenntniß setzen, erklären wir zugleich, daß bei dem Leihhaus sämtliche für den Verfall der Pfänder statutengemäß bestimmte Fristen um so lange verlängert werden, als die Anstalt geschlossen bleibt, und daß denjenigen Inhabern von Pfandscheinen, welche ihre Pfänder innerhalb des Zeitraums von 14 Tagen nach der Wiedereröffnung einlösen, für die Dauer der Schließung keine Zinsen berechnet werden.

Dagegen haben sich alle Personen, deren Pfandscheine während der Schließung zur Auction verfallen würden, ebenfalls binnen 14 Tagen nach der Wiedereröffnung zum Zweck der Prolongation zu melden, welche dann ohne Berechnung von Auctionsgebühren erfolgen soll. Mit dem 15. Tage nach der Wiedereröffnung tritt die statutenmäßige Berechnung der Fristen wieder ein.

Bei der Sparcasse laufen selbstverständlich die Zinsen der eingelegten Capitale auch während der Schließung fort: für die Annahme von Kündigungen wird an den üblichen Expeditionstagen ein Beamter auf dem Rathhause anwesend sein.

Der Tag, an welchem beide Anstalten der Wiederbenutzung des Publicums übergeben werden, soll besonders bekannt gemacht werden.

Leipzig, den 15. October 1858.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Koch.

Tagesbefehl an die Communalgarde zu Leipzig

den 26. October 1858.

Mit Genehmigung des Königl. Hohen Ministerium des Innern wird die gesetzlich angeordnete diesjährige Revue der Communalgarde in den Nachmittagsstunden

des 29. October oder des 1. November,

je nachdem das Wetter dazu günstig ist, stattfinden und werden die Mannschaften hierzu mittelst Appellschlagen versammelt werden. Letztere haben sich daher an obigen Tagen von Nachmittags halb zwei Uhr an zum Ausrücken bereit zu halten und auf Appell in parademäßiger Dienstkleidung mit dunkeln Beinkleidern sofort auf ihren respectiven Sammelplätzen zu erscheinen.

Wird an gedachten Tagen bis 3 Uhr Nachmittags nicht Appell geschlagen, so unterbleibt die Revue.

Das Commando der Communalgarde.
H. W. Neumeister, Commandant.

Stadttheater.

Die komische Oper „die Regimentstochter“ ist seit vielen Jahren nur bei Gelegenheit von Gastspielen hier gegeben worden; am 25. October sahen wir sie einmal wieder vollständig mit eigenen Kräften, wenn auch in einer neuen Besetzung der Hauptrollen. Fräulein von Ehrenberg hatte die Hauptpartie. Obgleich sie dieselbe, wie wir hörten, überhaupt zum ersten Male gab, so erschien uns Fräulein von Ehrenberg als eine der besten und bekannt gewordenen Sängern und Darstellerinnen der Regimentstochter. Was zuerst den Gesang anbetrifft, so bethätigte sie abermals alle die Vorzüge, die wir an ihren Leistungen bereits schon gelernt haben. Die brillante Coloratur der Sängern mußte eben so wie der fein nuancirte und lebendige Vortrag auch diese Bestaltung zu einer interessanten und anziehenden machen. Hand in Hand mit ihrer anmuthigen musikalischen Leistung ging Fräulein von Ehrenbergs natürliches und dabei doch sehr elegantes Spiel. Es kommt bei dieser Rolle ganz besonders auf das rechte Maß in der Darstellung an, denn gar sehr leicht kann hier die Grenze des Schönen überschritten werden. Fräulein von Ehren-

berg gehört zu den Darstellerinnen der Partie, welche diese schwierige Aufgabe zu lösen und die Verbtheit des Soldatenkindes mit seinem Lact pikant und anmuthig wiederzugeben wissen. Als Einlagen sang sie das reizende Mairied von Meyerbeer (von Herrn Capellmeister Riccius sehr geschickt instrumentirt) und die Canzonetta la Zingara von Donizetti. Auch mit diesen Vorträgen errang die Sängern einen schönen Erfolg. Wir bemerken noch, daß ihr bei ihrem ersten Erscheinen auf der Bühne die hier sehr selten vorkommende Auszeichnung eines Empfanges zu Theil ward. — Herrn Bertrams Leistung als Sulpice war im Gesange wie im Spiel eine vortreffliche und zeichnete sich nicht minder durch Lebendigkeit und feinen Lact aus, wie sie auch große Anerkennung beim Publicum fand. — Herr Kron gab den Tonio. Was das Musikalische der Leistung betrifft, so dürfen wir dabei das Streben des Sängers nicht verkennen. Er führte die Partie in dieser Beziehung so durch, daß wir ihm aufmunternde Anerkennung nicht versagen können, und gewiß würde es Herrn Kron's Leistung auch an einem größeren äußeren Erfolg wohl nicht gefehlt haben, wenn ihm nicht gerade am Ende der einzigen brillanten Stelle der Partie (im ersten Finale), die er übrigens recht hübsch vortrug, ein Ver-